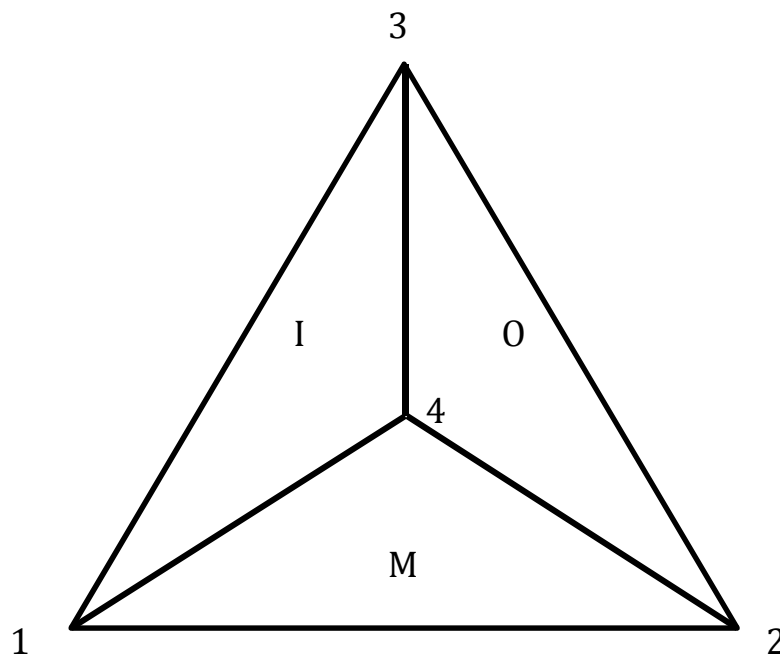


Semiotische Kategorien als Seiten

1. Bisher wurden als geometrische Modelle für die peircesche Zeichenrelation einerseits die Zwillie und andererseits das Dreieck verwendet (vgl. Walther 1989), wobei die drei peirceschen Universalkategorien der Erst-, Zweit- und Drittheit nur im Falle des Dreieckmodells auf die Knoten des Graphen abgebildet werden können, da man im Falle der Zwillie natürlich vier Knoten hat.

2. Eine weitere, bisher nicht berücksichtigte Möglichkeit eines peirceschen Zeichenmodelles bietet sich, wenn man die Zwillie ins Dreieckmodell abbildet und damit natürlich wiederum einen Graphen mit vier Knoten bekommt. Will man die drei ursprünglichen "Universalkategorien" beibehalten, muß man die Seiten, d.h. Flächen des Dreieckmodells durch sie definieren. Dies geschieht, wie im folgenden Graphen angegeben



mittels

$M := (1 \rightarrow 2. \quad 2 \rightarrow 4. \quad 4 \rightarrow 1)$

$O := (2 \rightarrow 3. \quad 3 \rightarrow 4. \quad 4 \rightarrow 2)$

$I := (3 \rightarrow 1. \quad 1 \rightarrow 4. \quad 4 \rightarrow 3).$

Wie man sieht, erhält man auf diese Weise drei Paare von je drei konkatenierten semiotischen Funktionen, in denen die erste und die letzte Reihe (d.h. die erste Domäne und die letzte Codomäne) jeweils die drei "Primzeichen" (vgl. Bense 1981, S. 17 ff.) oder Zeichenzahlen enthält. Ferner koinzidiert die erste Codomäne mit der zweiten Domäne und die zweite Codomäne mit der ersten Domäne, die zudem beide ausschließlich aus dem neuen Wert 4 bestehen. Man benötigt somit für die Definitionen der drei neuen semiotischen Funktionen lediglich den neuen Wert 4 und die eine Permutation (2, 3., 1) der Primzeichenfolge (1, 2, 3).

Literatur

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Walther, Elisabeth, Charles Sanders Peirce. Leben und Werk. Baden-Baden 1989

2.10.2016